

Zeitung



des Großherzogthums Posen.

Im Verlage der Hofbuchdruckerei von W. Decker & Comp. Redakteur: G. Müller.

Sonnabend den 7. Januar.

A u s l a n d.

R u s s l a n d.

St. Petersburg den 23. December. Se. Majestät der Kaiser haben dem Königl. Preuß. Ober-Post-Direktor Mernst in Lissit den St. Annenorden zweiter Klasse mit Brillanten, als ein Zeichen Ihres besonderen Allerhöchsten Wohlwollens, zu verleihen geruht; eben so ist der Ober-Post-Sekretair und Kassirer Buse zum Ritter des Sr. Bladimir = Ordens vierter Klasse ernannt worden.

Zur Aufmunterung des Handels mit den friedlichen Gebirgsbüdfern in der Kaukassischen Linie ist die zollfreie Auefuhr von Eisen und Stahl dahin, die bis jetzt verboten war, eben so gestattet worden, wie alle übrigen Russischen Waaren dorthin durchgelassen werden.

Einem Kaiserlichen Befehl zufolge, sollen fortan alle unter der Drenburgischen Verwaltung stehenden Kirgisen, die einen Mord oder Raub begehen, oder Küssen aufheben, um sie als Sklaven zu verkaufen, den Kriegsgewichten übergeben werden.

Wenn die Frau oder eine von den Frauen eines Muhammedaners oder einer anderen Person nicht-Christlicher Konfession zum Christenthum übergeht, so darf, in Folge eines von Sr. Majestät bestätigten Synodal-Beschlusses, ihre Ehe nur unter der Bedingung fortbestehen, wenn der Mann, der in seinem Glauben verbleibt, sich verbindlich macht:

- 1) Die Kinder, die den Eheleuten von dieser Zeit an geboren werden, weder durch Verführungen, noch durch irgend andere Mittel zu seinem Glauben zu verleiten, und seinem Weibe, wegen Annahme der christlichen Religion, keine Vorwürfe zu machen.
- 2) Mit seiner zur christlichen Religion übergegan-

genen Frau während ihrer ganzen Lebenszeit, oder so lange ihre Ehe dauert, in Monogamie zu leben und seine etwaigen übrigen Weiber zu verstoßen. Ueberdies muß erwiesen seyn, daß die zur christlichen Religion übergegangene Frau vor Annahme derselben nicht durch ihren Mann von dem ehelichen Zusammenleben mit ihm ausgeschlossen gewesen ist. Im entgegengesetzten Falle, wenn der Mann nicht in die oben angeführte Verbindlichkeit einwilligt, oder wenn es sich ausweist, daß das zur christlichen Kirche übergegangene Weib von ihm aus dem ehelichen Zusammenleben mit ihm entfernt worden ist, wird ihre Ehe getrennt und dem Weibe gestattet, eine neue Ehe mit einer Person christlicher Konfession einzugehen.

F r a n k r e i c h.

Paris den 28. December. Die Pairs- und die Deputirten = Kammer hielten heute ihre erste Sitzung; jene, unter dem Vorsetze des Barons Pasquier, diese unter dem des Alters-Präsidenten, Herrn Bédoch. Die Pairs-Kammer beschäftigte sich, nach einigen Formalitäten, zunächst mit der Wahl ihrer 4 Secretaire. — In der Deputirten = Kammer waren bei Eröffnung der Sitzung um 12½ Uhr nur einige vierzig Deputirte zugegen, worunter auch Herr Thiers, von dem die Anwesenden jedoch wenig Notiz zu nehmen schienen. Um 3 Uhr begann die Abstimmung Behufs der Wahl des Präsidenten. Von den anwesenden 307 Deputirten erhielt sofort Herr Dupin 298 Stimmen; derselbe wurde sonach aufs neue zum Präsidenten der Kammer proklamirt. Ihm zunächst kamen die Herren Humann und Cassitte mit resp. 46 und 24 Stimmen.

Die hiesigen Blätter beschäftigen sich heute fast

ausschließlich mit dem gestrigen Attentate auf das Leben des Königs, und die meisten derselben gewinnen nicht einmal so viel Raum, der Thron-Rede einige Worte zu widmen. Der Moniteur berichtet über den gestrigen Vorfall in folgender Weise: „Der Wagen des Königs war eben bei dem Gitterthor des Tuilerieen-Gartens vorbeigefahren, als der Schuß einer Feuerwaffe vernommen wurde; alle Blicke wendeten sich sogleich mit Besorgniß nach dem Könige, und man war augenblicklich beruhigt, als man den Monarchen durch seine Bewegungen andeuten sah, daß er nicht getroffen worden. Die Kugel war dicht bei der Brust des Königs vorbeigegangen und hatte dann die Glasscheibe am Rücksitze des Wagens zwischen dem Herzog von Nemours und dem Prinzen von Joinville zerfchmettert. Die Herzöge von Orleans und von Nemours sind durch die Glasscherben leicht verletzt worden. Der Mörder ward augenblicklich verhaftet. Es ist ein junger Mann von 22 bis 23 Jahren, man hat auch das Pistol, welches ihm zur Begehung des Verbrechens diente, gefunden.“ — Die Gazette des Tribunaux giebt nachstehende Details: „Der Königsmörder wurde nach demselben Wachtposten gebracht, wo Mibaud einige Minuten nach seinem Verbrechen hingeführt worden war. Ein Stadt-Sergeant ohne Uniform, der das Pistol des Mörders aufgerafft hatte, wurde in dem ersten Augenblick ebenfalls verhaftet, aber bald darauf wieder freigelassen. Der Polizei-Präsident und mehrere Justiz-Beamte langten augenblicklich an, um den Verbrecher zu verhören. Dieser weigerte sich aber auf das Entschiedenste, seinen Namen zu nennen: „Ihr werdet meinen Namen nicht erfahren, weder heute, noch morgen, noch jemals“, sagte er. Die dringendsten Ermahnungen konnten seine Hartnäckigkeit nicht besiegen; er erklärte nur, daß er bei einem Handelshause angestellt sei. Auf die Frage, ob er Mitschuldige habe, erwiederte er: „Ich habe deren keine; was ich gethan, habe ich allein ausgedenkt und ausgeführt.“ — Von den 5 Personen, die gestern gleichzeitig mit dem Mörder verhaftet wurden, sind bereits 2 wieder in Freiheit gesetzt worden. Der erste Schritt, den die Polizei that, um einiges Licht über die Person des Mörders zu erhalten, bestand darin, den Hutmacher aufzusuchen, dessen Adresse sich in dem Hute des Verbrechers vorgefunden hatte. Derselbe hat aber schon vor drei Monaten Paris verlassen.

Jean François Meunier ist der Name des Mörders, der in diesem Augenblicke wieder den unseligen Ruhm besitzt, ganz Frankreich, ja, ganz Europa zu beschäftigen; und dieses Aufsehn-Erregen ist gewiß die Ursache der sich bei uns häufenden königsmörderlichen Versuche. Meunier soll seinen Namen nicht selbst eingestanden haben, die-

ser soll vielmehr durch Confrontationen herausgebracht worden seyn. Meunier war, wie man sagt, bei einem Sattler in Arbeit, und hat sich durch das Lesen republikanischer Schriften das Gehirn erhitzt. Der Dattel Meunier's soll ein wohlhabender Mann seyn, und der Verbrecher selbst soll sich durchaus nicht in einer beschränkten Lage befunden haben. Man hat noch ein oder zwei Personen verhaftet, die der Mitschuld dringend verdächtig seyn sollen. — Die Königliche Familie erregt eine ungemaine Theilnahme. Man bewundert den Muth und zugleich das Glück des Königs; man empfindet mit der Königin die steife Angst und Sorge einer liebenden Gattin; man lobt das Benehmen und die kindliche Liebe und Hingebung der jungen Prinzen! Alle Personen, die gestern im Schlosse waren, sind von dem Wesen des Königs tief ergriffen worden.

Seit drei Tagen schon ist keine Englische Post in Paris angekommen; ein Fall, der sich seit vielen Jahren nicht ereignet hat.

Das Mémorial des Pyrenées erzählt, daß der General Espartero mit Bilbao in telegraphischer Verbindung stehe, und daß, als vor einigen Tagen durch den Telegraphen die Frage an ihn gerichtet wurde: „Will Espartero heute von dem Untergange Bilbao's seyn?“ Er geantwortet habe: „Espartero wird Bilbao retten oder sterben.“ (!)

Von Bilbao hat man noch immer keine Nachrichten; man glaubt, daß die Französische Flotte fallen werde, wenn es den Karlisten gelingen sollte, sich dieser Stadt zu bemächtigen; denn man ist, wie es scheint, überzeugt, daß Don Carlos von mehreren Mächten anerkannt werden wird, sobald er den Sitz seiner Regierung in Bilbao aufgeschlagen hat. Es heißt sogar schon, die Neapolitanische Regierung werde mit dieser Anerkennung den Anfang machen.

S p a n i e n.

Madrid den 18. Dec. In der (bereits vorgestern erwähnten) geheimen Sitzung der Cortes am 16. d. M. stattete der Brigadier Leon Verdet ab über seine Sendung an Alajir. Der General, sagte er, sei fest entschlossen, den Befehlen der Regierung nicht zu gehorchen und die Soldaten derselben hätten erklärt, sie seien unabhängig von jeder Behörde, und es habe ihnen Niemand etwas zu befehlen, als ihr General und der Ober-Befehlshaber der Nord-Armee. Dieser Bericht machte einen schmerzlichen Eindruck auf die Versammlung. Die Regierung ist entschlossen, in dieser Angelegenheit mit Strenge zu verfahren und die Cortes sind bereit, sie zu unterstützen.

In der gestrigen Sitzung der Cortes stattete die Kommission Bericht ab über den Vorschlag Caballero's, die gegen Don Carlos, Dom Miguel, die Prinzessin von Beira und den Infanten Sebastian

ausgesprochene Ausschließung vom Spanischen Gebiete noch weiter auszudehnen und alle Civil- und Militair-Behörden zu ernächtigen, Don Carlos, wenn er ihnen in die Hände fallen sollte, als Hochverräther mit dem Tode zu bestrafen. Die Commission billigte den ersten Theil des Antrages, war aber der Meinung, daß rücksichtlich der Anwendung der Todesstrafe auf das Verbrechen des Hochverraths erst ein Gesetz angenommen werden müsse.

Man erzählt sich, daß die Minister die Königin aufgefordert hätten, sie möge es genehmigen, daß eine schnelle und wirksame „Cooperation“ Frankreichs förmlich nachgesucht werde. Die Königin soll indeß geantwortet haben: „Meine Herren, das ist eine Kabinetts-Frage, die Sie allein angeht und die Sie auf Ihre eigene Verantwortlichkeit zu entscheiden haben.“

Briefe aus Andalusien versichern, daß die Soldaten des Maix so viel Gold und Silber haben, daß sie 25 Piaster für eine Unze Gold geben. Die Berichte Maix's haben jedoch nichts davon gesagt, daß dem Gomez in Alcaudete einige Geldkisten abgenommen worden wären.

Im Eco del Commercio liest man: „Am 11. d. M. früh drangen 40 berittene Karlisten in Navalmoral de Yura ein und förderten, außer dem, was sie raubten, 40,000 Realen. Sie blieben, ohne im Geringsten beunruhigt zu werden, bis 2 Uhr Nachmittags. Würde unsere National-Garde, die mit der Lokalität bekannt ist, nicht besser thun, die Karlisten zu verfolgen, als den Garnison-Dienst zu versehen?“

Vermischte Nachrichten.

Emmerich den 22. Dec. Ein großes Unglück ereignete sich heute eine halbe Stunde unterhalb unserer Stadt. Das schöne Schiff „Josephine“, geführt von Schiffer M. Plier, dessen größtentheils aus Zucker bestehende Ladung von Amsterdam nach Köln bestimmt war, ist heute durch das Dampfschiff „Herkules“ in den Grund gefahren worden. Durch das Anprellen des Dampfschiffs erhielt das genannte Schiff ein so bedeutendes Loch in der Seite, daß es in Zeit von fünf Minuten sank, und die Schiffsmannschaft nur mit genauer Noth ihr Leben retten konnte, und ihre Kleidungsstücke und alle Uebrige im Stiche lassen mußte; sogar die Papiere des Schiffers gingen verloren. Von der Ladung wird nichts gerettet werden können und der Verlust ist daher von sehr großer Bedeutung.

Dresden den 19. Dec. Eine Schatzgräbergeschichte hat jetzt hier viel Aufmerksamkeit erregt. Ein geborner Sachse, der in dem Jahr 1813 in Franz. Kriegsdienste gekommen und später in Algier mit gewesen ist, hat sich vor Kurzem hier einge-

funken, um eine ihm von seinem Obern auf dem Todtenbette in Algier hinterlassene Erbschaft zu realisiren. Diese Erbschaft besteht nämlich in Papieren, welche auf Genauisse den Fleck nachweisen sollen, wo in der Langebrücker Heide unweit Dresden, von dem Erblasser, der im Jahre 1813 als Kriegskommissair in dieser Gegend gestanden, eine Kriegskasse von 2,000,000 Livres auf dem Rückzüge Napoleons von Baugen nach Leipzig vergraben worden. Die erste unter Aufsicht der Obrigkeit veranstaltete Nachgrabung hat jedoch noch zu keinem Schatze geführt. Der Grund, warum der Franz. Kriegskommissair nicht selbst schon früher die Wiedererlangung des Geldes versucht hat, soll eine mit dessen Vergrabung verbunden gewesene Eruordnung eines zum Transport mitbeordert gewesenen Beamten seyn, dessen Leichnam eben dasselbst vergraben worden. Ein Menschengerippe hat man bei der Nachgrabung auch bereits gefunden.

In der Schweiz hat der +++ doch noch treue Freunde, die sich seiner nicht schämen, sondern öffentlich und thätig annehmen. Das Amtsgericht Bern hat einen Bürger aus einem andern Canton auf die Klage einiger Pietisten, derselbe glaube an keinen Teufel, zu funfzehn Tagen Gefängniß und zur Verweisung aus dem Canton verurtheilt. Ob man nicht vielleicht einen der entbehrlichen Württembergischen Teufel in den Ungläubigen eintreiben könnte?

Unter allen Theilen des Körpers ist jetzt in Frankreich die Nase einer der theuersten, und manchen Mann setzt das Stumpfnäschen seiner Frau in Verzwieselung. Jede ordentliche Frau in Paris hat Schnupfstücher von der feinsten Stickerei und mit Spitzen besetzt, das Stück zu 400 Franken. Neulich wollte ein junger Mann heirathen; die sammetenen und seidenen Kleider seiner künftigen Frau, die Schawls und Diamanten ließ er sich gefallen, als er aber hörte, es seyen 3 Duzend Schnupfstücher für 1200 Gulden nöthig, verging ihm das Heirathen.

Stadt-Theater.

Sonntag den 8. Januar: Funke Hand von Birken, oder: Der Landjunker zum erstenmal in der Residenz; Lustspiel in 5 Aufzügen von N. v. Kotzebue. — Hierauf: Der Plakregen als Eheprokurator; Posse in 2 Akten von C. Raupach.

Verantwärtung.

In folgenden, bei der Special-Commission zu Gnesen anhängigen Sachen, als:

- a) in der Dienst- und Natural-Abfertigungs-Sache, so wie Separations-Sache der Bürger-Wecker der Stadt Czerniejewo;

- b) in der Dienst-, Natural- und Waldweide-
Ablösungssache von Rakowo;
c) in der Dienst- und Natural-Ablösungssache
von Klein-Goranin;
d) in der Weideablösungssache von Drachowo;
e) in der Dienst-, Natural- und Weide-Ablösungssache
von Potrzymowo;
f) in der Dienst-, Natural- und Weide-Ablösungssache
von Głozyn, Holland; und
g) in der Gemeinheits-Zählungs-Sache von Drogoślav;

werden alle-Diesjenigen, welche dabei ein Interesse zu haben vermeynen, und bisher nicht zugezogen worden sind, hierdurch aufgefordert, in den hierzu:

- a) für die Stadt Czerniewo:
auf den 27sten Februar 1837;
b) für Rakowo auf
den 27sten Februar 1837;
c) für Klein-Goranin auf
den 27sten Februar 1837;
d) für Drachowo auf
den 28sten Februar 1837;
e) für Potrzymowo auf
den 28sten Februar 1837;
f) für Głozyn-Holland auf
den 1sten März 1837; und
g) für Drogoślav auf
den 1sten März 1837;

in dem Geschäftsz-Lokale des unterzeichneten Commissarii hier in Gnesen sub No. 202., jedesmal Vormittags um 9 Uhr, anberaumten Terminen ihre Ansprüche anzumelden, widrigenfalls sie mit denselben nicht ferner gehdrt werden können, sondern die Auseinandersetzung, selbst für den Fall einer Verletzung, gegen sich gelten lassen müssen.

Gnesen den 27. December 1836.

Königlicher Special-Commissarius.
L. v. Breanski.

Be kanntmachung.

Am 10ten Januar 1837 früh 10 Uhr werden im hiesigen Karmeliter-Kloster 96 alte Pferde-Decken der 5ten Artillerie-Brigade an den Meistbietenden gegen gleich baare Bezahlung verkauft.

Ein theoretisch- und praktisch-gebildeter Brauer, den Verhältnisse bestimmt haben, sein eigenes Geschäft niederzulegen, wünscht eine Anstellung als Braumeister und Dirigent einer Brauerei von Umfang. Er versteht nicht nur „obergährige“, sondern auch „untergährige“ Lagerbiere (auf Baiersche Art), zu brauen. Sollte mit einer solchen Anstalt eine Brennerei verbunden seyn, so übernimmt er die Leitung derselben auch, da er vollkommene Kenntniß von diesem Geschäftszweige und der damit verwandten Fabrication der gepreßten, sogenannten Pilsener-Biere, besitzt. Nähere Auskunft giebt auf frankirte Briefe Herr Kupfer-Waaren-Fabrikant:
Cm. Werner H. in Wosen.

Schönen Elbinger geräucherten Lachs à 15 Sgr. das Pfund; Nennaugen à 1 Thlr. 10 Sgr. pro Schock; Pommerische Gänsebrüste, pro Stück 15 Sgr.; Sardellen zu 5 Sgr. das Pfund; altes gutes Gräber-Bier, die Flasche à 1 Sgr. 4 Pf.

Wortrefflichen Sahren-, wie auch Niederunger Käse, Räucher-Bernstein, reinen Urak verschiedener Gattung, empfehle ich zu billigen Preisen.

Joseph Ephraim,

Wasser- und Jesuitenstraßen-Ecke No. 31.

Wässer aller Art stehen bei mir jederzeit zu billigen Preisen zum Verkauf, und kaufe dergleichen auch wieder an.

Hartwig Kantorowicz in Wosen,
Bronkerstr. No. 298.

Montag den 9ten d. Mtz. frische Wurst und Sauerfohl.
Haupt, St. Martin.

N a m e n der K i r c h e.	Sonntag den 8ten Januar 1837 wird die Predigt halten:		In der Woche vom 30sten Dec. 1836 bis 5ten Jan. 1837 sind:					
	Vormittags.	Nachmittags.	geboren:		gestorben:		getraut:	
			Knaben.	Mädch.	männl. Gest.	weibl. Gest.		Paare:
Evangel. Kreuzkirche	Hr. Superint. Fischer	Hr. Pr. Friedrich	10	3	6	3	--	
Evangel. Petri-Kirche	= Cand. Geisler	--	1	2	--	--	--	
Garnison-Kirche	= Div. Pr. Dr. Ahner	--	--	2	--	1	1	
Dankkirche	= Vic. Laferst	--	1	3	--	1	--	
Pfarrkirche	= Mans. Zeyland	--	3	--	--	--	--	
St. Adalbert-Kirche	= Comm. Barwicki	--	3	2	1	1	--	
Bernhardiner-Kirche (Par. St. Martin.)	= Vic. Pawlowski.	= Mans. Grandke	7	--	--	1	--	
Franzisk. Klosterkirche (Par. St. Roch.)	--	--	--	--	--	--	--	
Dominik. Klosterkirche	= Prior Scholz	--	--	--	--	--	--	
Kl. der barmh. Schwest.	--	--	--	--	--	--	--	
			Summa	25	12	7	7	1

Anmerk. Von der Parochie St. Roch und von dem Kloster der barmh. Schwestern sind keine Mittheilungen eingegangen.